

Besonders zentral behandelt TURMEDA das Problem der Inkarnation (299, 327, 335ff, 383ff) und Trinität (319ff, 369ff). Vor allem aber die Wunder Jesu scheinen dem ehemals christlichen Theologen als Beweise für Jesu Gottheit absolut unzureichend (343f, 437f). Immer wieder bedient sich dabei der Autor exakter Vergleiche der Synoptiker, die durchaus modern anmuten (273ff, 405ff, 431ff), so daß er etwa feststellt, daß Jo, der als einziger Jesus gekannt hatte, nichts von der Einsetzung der Eucharistie (451) berichtet. Dabei fällt auf, daß TURMEDA bei seiner Polemik gegen Taufe (311ff), Eucharistie (349ff) und Sündenvergebung (361ff) liturgiegeschichtlich höchst interessante Einzelheiten berichtet, zu denen DE EPALZA in Fußnoten zur sehr exakten Übersetzung zahlreiche Hinweise gibt. TURMEDA schließt seine *Tuhfa* mit Ausführungen über das Prophetentum Muhammads (471ff) und dem berühmten Parakletenkapitel (481ff) ab, demzufolge die biblische Erwartung des Parakleten in der Person Muhammads erfüllt wurde. Bekanntlich bestimmte dieses Parakletenthema die islamisch-christliche Argumentation durch die Jahrhunderte, sowohl vor wie auch nach TURMEDA.

M. DE EPALZA hat mit der Veröffentlichung und Übersetzung dieses Textes eine erstaunliche Leistung vollbracht. Dank der sehr korrekten Übersetzung ersetzt der spanische Text dem Nichtarabisten fast adäquat das Original. Die ausführliche Einleitung vermittelt dem Leser darüberhinaus eine umfassende Einführung in die islamisch-christliche Polemik, die den modernsten Stand der Forschung in selten harmonischer Weise zusammenfaßt und abrundet.

Freiburg/Br.

Peter Antes

VERSCHIEDENES

B.B.A.A. — Boletín Bibliográfico de Antropología Americana, vol. XXXIII—XXXIV 1970—1971. Instituto Panamericano de Geografía e Historia, Comisión de Historia, Mexico (Ex-Arzobispado 29, Tacubaya, Mexico 18, D. F., Mexico) 486 pp.

Der vorliegende Doppelband bietet in gewohnter Weise Informationen über Forschungen und Aktivitäten der verschiedenen nationalen und internationalen Institute, veröffentlicht einige Studien (85—221), Rezensionen (225—297), Nekrologe und bringt zum Schluß eine umfangreiche bibliographische Übersicht (33—486), die vortrefflich das Schrifttum über Lateinamerika zusammenstellt.

GI

Ledergerber, Karl: *Die Auferstehung des Eros. Die Bedeutung von Liebe und Sexualität für das künftige Christentum* (= Experiment Christentum, 11) Verlag J. Pfeiffer/München 1971, 222 S.; DM 17,80

Das Buch ist ein leidenschaftliches Plädoyer für die befreiende wie humanisierende Kraft des Eros. Das geschieht in sehr prononciierter Frontstellung gegenüber der Verdächtigung des Erotischen in der Geschichte der christlichen Sexualmoral, sofern diese von sakralen Tabuvorstellungen überwiegend beherrscht war: Gemäß noch immer gegenwärtigen archaischen Denkvoraussetzungen stünde Sexualität unter den Vorzeichen von Herrschaft und Angst, bedingt wie begünstigt durch die typische Bewußtseinslage einer Erlösungsreligion. Demgegenüber müsse im Licht des Inkarnationsereignisses die kosmische Einheit von Religion und Eros zu einer christushaften Auferstehung gelangen, und zwar in bewußter Befreiung von dem im Grunde schizophrenen Moralkodex einer Hierarchenkaste, die Sakralität und Profanität dauernd gegeneinander ausspielt und so den Menschen niemals zu naiver Freude am Sexuellen und seiner veredelnden Kraft



gelangen lasse. Der Autor hängt seine Thematik am Fall Galilei auf und zieht zugleich, zumindest in der Form kursorischer Überblicke, weite Bereiche der abendländischen Geistes- und Kulturgeschichte zu Hilfe, um seine These zu untermauern. Damit ist aber schon die fundamentale Schwäche des Buches angedeutet: Ungeachtet alles Bedenkenswerten und auch aller Einseitigkeiten in kirchlicher Verkündigung und Praxis, die keinesfalls geleugnet oder bagatellisiert werden sollten, leidet das Ganze an der völlig kritiklosen Handhabung vorgefertigter Denkschablonen, die ohne Unterschied über alle Wirklichkeit gestülpt werden. Das beginnt mit der Hinzuziehung des Verhältnisses von Theologie und Naturwissenschaft, paradigmatisch vorexerziert im Herrschaftsanspruch kirchlicher Hierarchen gegenüber Galilei, wobei die geschichtliche Wahrheit vollkommen einseitig dargestellt wird, und setzt sich dann Seite für Seite fort. Angelesenes Wissen wird gleichsam amateurhaft herangezogen und ausgebreitet. Das wirkt besonders peinlich, wenn strikt theologische und exegetische Sachfragen zur Behandlung kommen (120—127). Das Buch ist angefüllt mit unangemessenen Verallgemeinerungen, Schiefheiten, Binsenweisheiten, die in unpräziser, geradezu schwammiger Terminologie vorgetragen werden, und dazu in einem pathetisch-messianischen Ton, der dem kritischen Leser, an den dieses Buch sich ja wendet, Befremden einflößen muß. Es verdient keine ernsthafte Auseinandersetzung.

Oeventrop

K. Demmer MSC

Maiwald, Jürgen: *Noch herrschen fetisch und phantom*, Entwicklungsdienst in Dahomey. (= Erlanger TB 12) Verlag der Ev.-luth. Mission/Erlangen 1971, 90 S.

Ein flüssig geschriebenes, kleines Büchlein, das in zwangloser Art über den Einsatz von Mitgliedern des „Deutschen Entwicklungsdienstes“ (DED) in Dahomey und Togo Rapport erstatten will. Der Reisebericht gibt bewundernd (hie und da diesen zweijährigen Einsatz „drüben“ leicht heroisierend) Aufschluß über die verschiedenen Projekte, die sehr fachtütig ausgeführt werden. Es wäre allerdings aufschlußreich zu wissen, wie z. B. das ländliche Entwicklungsprojekt in Toricada (32ff) nach Abzug der dreizehn Helfer weitergehen wird. — Jedenfalls zeigt dieses Büchlein überzeugend, wieviel der praktische und uneigennützige Einsatz junger Fachkräfte zur Entwicklung beitragen kann. Eine Reihe passender Photos belegt ausdrucksvoll den Text.

Walpersdorf/N.O.

Jos. Brunner, W.V.

Anschriften der Mitarbeiter dieses Heftes: Univ.-Prof. Dr. URBAN RAPP OSB, 87 Würzburg, Salvatorstr. 7 • Rev. HUBERT BUCHER, P.O. Box 143, Klerksdorp, Tvl. (Südafrika) • Rev. FR. KNOBLOCH, Missão Salesiana, Rio Cauaboris, C.P. 427, Manaos/Amazonas (Brasilien) • Dr. P. JOSEF KUHLE SVD, 5205 St.-Augustin, Arnold-Janssen-Str. 30